



Allgemeine Berufsschule Zürich ABZ

Jahresbericht 2021/22



Grusswort

der Schulkommission



Gemeinsam mit Ihnen blicken wir auf ein erfolgreiches und bewegtes Schuljahr zurück. Corona hat die ABZ auch im vergangenen Jahr immer wieder gefordert und von jedem Einzelnen viel Flexibilität abverlangt. Mit den Erfahrungen des Vorjahres konnte die Schulleitung schnell reagieren und den neuen Massnahmen entsprechend handeln.

Bei unseren Schulbesuchen konnten wir uns davon überzeugen, dass die Digitalisierung weiter Einzug in die Klassenzimmer genommen hat und den Lehrpersonen und Auszubildenden vielfältige Möglichkeiten bietet. Für uns war es spannend, diese Art des Unterrichts zu beobachten und die Vielfalt der Möglichkeiten einzuordnen. Auch wenn dieser Schritt aufgrund der Pandemie wesentlich schneller vollzogen werden musste als ursprünglich geplant, scheint er wirklich gelungen zu sein.

Corona war auch im vergangenen Jahr für die Auszubildenden allgegenwärtig, denn verschiedene Massnahmen haben noch bis in den Frühling andauert. Alle Auszubildenden, die in diesem Sommer ihren Abschluss an der ABZ machen konnten, dürfen mit Stolz auf die letzten Jahre zurückblicken.

Sie haben ihre Ausbildung in einer von Corona-massnahmen geprägten Zeit absolviert. Neben den Ausbildungsbetrieben waren die Lehrpersonen an der ABZ und die ÜK-Leitenden in hohem Masse gefordert.

Den grössten Anteil zur erfolgreichen Abschlussprüfung trugen aber die Auszubildenden selbst. Sie haben sich das Wissen angeeignet und können nun mit Stolz ihren Beruf vertreten, ihr Wissen einsetzen und neue Erfahrungen sammeln. Ihnen möchten wir ein Zitat von Johann Wolfgang von Goethe mit auf dem Weg geben:

«Es ist nicht genug zu wissen –
man muss es auch anwenden.
Es ist nicht genug zu wollen –
man muss es auch tun.»

Wir freuen uns mit Ihnen auf den Jahresbericht 2021/2022.

Die Schulkommission der ABZ

Editorial

der Rektorin

Das diesjährige Editorial möchte ich gerne unseren Mitarbeitenden widmen, die sich das ganze Jahr über mit grossem Einsatz in Alltag, Beziehung und Zusammenarbeit in der Entwicklung der Schule und der Lernenden engagiert haben. Richten wir unseren Fokus auf das, was wir in diesem Jahr dank dem Einsatz aller geschafft haben. Und das ist eine ganze Menge!

Gemeinsam haben wir unter anderem ...

- ... unzählige spannende Lern- und Unterrichtssituationen für unsere Lernenden geschaffen;
- ... mit einem zuverlässig funktionierenden Hintergrund in Verwaltung, IT und Hausdienst dafür gesorgt, dass sich Lernende und Lehrpersonen bestmöglich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren konnten;
- ... intensiv an unserem Sprachförderungsprogramm gearbeitet, sodass wir Lernende integrativ wie auch separativ besser unterstützen können;
- ... spannende Förderangebote entwickelt;
- ... unser Beratungsangebot ausgebaut;
- ... vielseitige interne Weiterbildungskurse entwickelt und angeboten;
- ... uns in diversen Gefässen digital und pädagogisch-didaktisch weitergebildet;
- ... mit dem Aufbau eines Fragenpools auf Moodle und den ersten Schritten Richtung LMS dafür

- ... gesorgt, dass wir unsere digitalen Möglichkeiten erweitern;
- ... ein neues Q-Tool eingeführt und zahlreiche Q-Prozesse überarbeitet;
- ... eine erste Mitarbeitenden- und Lernendenbefragung mit einem neuen Feedback-Konzept durchgeführt sowie neue Kurse ausgewertet;
- ... unseren LinkedIn-Auftritt verbessert und einen attraktiven Instagram-Kanal geschaffen;
- ... neue Berufsgruppen integriert und gemeinsame Projekte verwirklicht;
- ... unsere Talentförderung ausgebaut;
- ... erfolgreich mit externen Anspruchsgruppen zusammengearbeitet;
- ... gefeiert, gelacht, gelitten, gestritten, geflickt, gedacht und umgedacht;
- ... zusammengearbeitet, tolle Gespräche geführt und uns ausgetauscht;
- ... und aus schwierigen Situationen das Beste gemacht!

Wir sind über uns hinausgewachsen, zusammengewachsen, erwachsen. Ein Team, das so viel schafft, ist grossartig!

Vielen Dank, liebe Mitarbeitende, Stabstellen- und Fachgruppenleitende, Arbeitsgruppen, Konventsvorstands- und Schulleitungsmitglieder!

Unser Schulkommissionspräsident Peter Egli verlässt die ABZ auf diesen Sommer.

Wir danken ihm für seine Arbeit an der ABZ und wünschen ihm für seine berufliche und private Zukunft alles Gute.

Meta Studinger

Rektorin ABZ



Inhalt

- 2** Grusswort der Schulkommission
- 3** Editorial der Rektorin
- 4** Eintritt
- 6** In den Sporträumen wird jetzt «gepumpt» – Namasté!
- 8** Berichte aus den Stabstellen
- 11** Erfolgreiche ABZ-Lernende
- 12** Kultur am Mittag: Die «schnellste» Bernerin zu Besuch in Zürich
- 13** Netzwerk Personalförderung: Von ADHS bis Gewalt
- 14** Fokusthema ADHS: «Wer nicht immer alles im Griff hat, hat dafür die Hände frei für Neues»
- 20** Schweizer Meister zu Besuch
- 21** Drogisten/-innen: Digitalisierung in der passenden Dosis!
- 22** Kabel: «Unser Angebot soll so niederschwellig wie möglich sein»
- 24** Orthopädist/innen: Weit mehr als nur Schuheinlagen
- 26** INVOL: «Ich habe viel gelernt, u. a. Deutsch»
- 28** Der neue Weg zur/zum «Diätköchin/-koch mit eidg. Fachausweis»
- 29** Hotellerie: Hotel ABZ
- 30** Talentförderung: Mit 16 Jahren schon Unternehmer
- 31** Modulwoche: Von abstrakter Malerei bis zu Wein und Käse
- 32** Namen, Fakten, Zahlen
- 35** Schlusspunkt.

WINTER

KUENSANG LABRANGNYINPA

Personaladministration

Lieblingstag	Freitag, da dann das Wochenende beginnt
Lieblingsfarbe	Grün, obwohl ich selbst fast nie Grün trage, habe ich eine grosse Zuneigung zur Farbe
Lieblingsgetränk	Zu einem kühlen Bier sage ich nie Nein
Lieblingssort	Horgen, da ich dort aufgewachsen bin, ein Grossteil meiner Verwandten noch dort ist und weil die Gemeinde eine langjährige Verbundenheit zu meinem Heimatland Tibet hat
Lieblingsbuch	«Die Dunkle Seite des Mondes» von Martin Suter (das erste Buch, das ich selbstständig gelesen habe) und «The Book of Joy» vom Dalai Lama und Erzbischof Desmond Tutu
Lieblingstier	Schildkröte – keine Ahnung, wieso 😊
Lieblingslied/-sänger	«Return of the Mack» von Mark Morrison
Lieblingsland	Japan (Tokyo), Korea (Seoul), USA (Chicago, New York)
Lieblingsgegenstand	Mein Ring (Erbstück meines Grossonkels)
Lieblingssport	Basketball im Sommer und Skifahren/Schlitteln im Winter (kann beides jedoch nicht allzu gut, trotzdem habe ich grosse Freude daran)



BETTINA SIGRIST
Leiterin Zentrale Dienste

Alle, ausser Montag

Blau

OISHI Honey Lemon, aber durch den Tag Tee und Wasser

Tokyo, NewYork, Hoi An, Ngapali Beach, Miami, Dubai, Uster ☺ – es gibt einfach zu viele schöne Orte

Romane und Thriller, z. B. von Karin Slaughter, Andreas Gruber oder Cody McFadyen

Tiger

–

Burma und natürlich die Schweiz

Mein E-Scooter

Wenn überhaupt Sport, dann Pilates oder Yoga ☺



Impressum

Herausgeberin:

Allgemeine Berufsschule Zürich

Konzept: I.ars Kommunikationskunst,
Lars Berger, I-ars.net

Redaktion: Claudia Coellen, Isabelle Meier

Gestaltung: I.ars Kommunikationskunst

Bilder: Claudia Coellen, Isabelle Meier

Produktion: bm druck ag, bmdruck.ch

Auflage: 1000 Exemplare

Digitale Version: a-b-z.ch/Jahresbericht

Gesundheitsförderung an der ABZ

In den Sporträumen wird jetzt «gepumpt» – Namasté!

Ein spannendes Schuljahr mit einigen Turbulenzen, Herausforderungen und personellen Veränderungen geht zu Ende. Seit dem Herbstsemester 21 wird das Sportteam durch Anna Sale als Yoga-instruktorin ergänzt und Samuel Mollet verlässt unser Team leider nach 22-jähriger hervorragender Tätigkeit. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute!

Oben: Rudern hält fit
Unten: Yoga für Lernende

■ STEFAN STAMM, SPORTLEHRER

Es ist nicht lange her, als Corona noch allgegenwärtig war und den Sportunterrichtsalltag beeinflusste. Abstand einhalten, Personenanzahlbeschränkung in den Sporträumen, Luftqualitätsmessgeräte und ähnliche Annehmlichkeiten führten zu immer wieder neuen Erfindungen, um den Unterricht möglichst attraktiv zu halten.

In den letzten Herbstferien wurden dann endlich die Fitnessgeräte geliefert. Ein grosses Dankeschön gebührt an dieser Stelle allen Beteiligten, welche zur Realisierung dieses Mammutprojektes beigetragen haben!

Von Oktober bis Februar konnten die Geräte noch nicht benutzt werden, da das Ansteckungsrisiko beim Training in Fitnessräumen immer noch zu hoch war.

Von den Weihnachtsferien bis zu den Sportferien fand der Sportunterricht somit ausschliesslich draussen statt (auch bei -5°C).





Moderne, funktionale Geräte

Durch das Kennenlernen, Anwenden und Ausführen diverser Sportapps, wie zum Beispiel Actionbound, Relieve, Adidas Running etc. gab es trotz misslicher Verhältnisse immer wieder neue Bewegungsanreize.

Seit Februar werden die Fitnessgeräte mittlerweile rege benutzt und erfreuen sich zum Teil grosser Beliebtheit. Trotzdem fehlt nach wie vor eine Sporthalle und oder eigene Aussenplätze, wo offiziell Sportunterricht durchgeführt werden kann und wir nicht einfach nur geduldet werden. Dieses Thema wird uns sicherlich noch ein paar Jahre beschäftigen.

Für die Gesundheitsförderung der Mitarbeitenden der ABZ steht jeweils am Dienstag und Donnerstag über Mittag Yoga im Angebot und die Kardio- und Kraftgeräte können nach absolvierten Einführungstraining ebenfalls frei benutzt werden.

Wir sehen uns im UG! ■

Berichte aus den Stabstellen



Gregor Kreyenbühl
Informatik (bisher)

INFORMATIK

Die Stabsstelle IT bringt den sprichwörtlichen «Tanz auf verschiedenen (IT)-Hochzeiten» mit sich. Direkt der Schulleitung unterstellt, ist dafür zu sorgen, dass Entwicklungsbestrebungen, Fragen oder Bedürfnisse im Zusammenhang mit der ICT-Infrastruktur gesammelt, beurteilt, verfolgt, evaluiert oder auch verschoben werden.

Die Kontakte der Stabsstellenleitung gehen in alle Richtungen, ausgehend von der Schulleitung bis zur Schulkommission und von internen Usern aus den unterschiedlichen Bereichen bis zu externen Partnern, um nur die wichtigsten zu nennen.

Die Stabsstelle IT hat die wichtige Funktion, inmitten dieser Ansprechpersonen, Entscheidungsgremien und Usern zu agieren, zu vermitteln, die Kommunikation und Projekte zu führen, oder zumindest zu betreuen, und damit dazu beizutragen, dass die ICT-Infrastruktur professionell, aktuell, modern und für die ABZ stimmig funktioniert.

Ab neuem Schuljahr findet die fliegende Übergabe des Tanzes von Gregor Kreyenbühl zu mir statt («Hot-Swap» in der IT-Sprache). Ich bereite mich geistig auf die verschiedenen Hochzeits-Tänze vor (von Samba mit Trommel-Rhythmus, über Disco-Fox mit 120 Schlägen pro Minute bis zum langsamen Walzer).

Herzlichen Dank an Gregor für die Stabsübergabe. Ich freue mich, mit Dennis und Sebastian sowie allen anderen involvierten Personen zusammenzuarbeiten – also mit euch allen!

Hans Danuser



Hans Danuser
Informatik (neu)

«Man is still the most extraordinary computer of all.»

John F. Kennedy

Von grosser Bedeutung ist die Zusammenarbeit mit dem IT-Technik-Team. Nicht zu vergessen ist die Zusammenarbeit mit dem PICTS-Team. Aus dem Text lässt sich erahnen, dass die im ICT-Umfeld tagtäglich präsente Dynamik gemeinsam mit den Kommunikationsaufgaben und dem Projektmanagement nie Langeweile aufkommen lassen – es «läuft immer etwas» in der IT – eine wirklich spannende und abwechslungsreiche Sache, der Tanz im IT-Bereich!

QUALITÄTSMANAGEMENT

Das Schuljahr begann mit einer grossen Herausforderung. Die ABZ wurde von der SQS im September während zwei Tagen zur neuen ISO-Norm auditiert. Wir haben das Audit mit nur einer Nebenabweichung bestanden!

Ansporn genug, um weitere wichtige Entwicklungen voranzutreiben.

Aufgrund der Einführung des Rahmenkonzepts zur Qualitätsentwicklung und -sicherung durch den Regierungsrat sind alle Berufsschulen an der Ausarbeitung der Umsetzung. Wir haben nun ein neues Feedback-Konzept ausgearbeitet, das kurz vor den Sommerferien in Kraft



Dr. Claudio Nodari unterstützt beim Korrigieren



Roger Zeender
Qualitätsmanagement

tritt. Neue zentrale Elemente sind die standardisierten Mitarbeitenden- und Lernenden-Feedbacks.

Ein weiterer Meilenstein war die Einführung von Q.wiki für alle Mitarbeitenden der ABZ.

Daraus ergeben sich auch unsere nächsten Ziele: Wir wollen im Q-Team viele zusätzliche Prozesse im Q.wiki beschreiben und natürlich das nächste externe Audit Ende August bestehen!

Die Besprechung der Resultate der erstmals durchgeführten standardisierten Feedbacks für Mitarbeitende und Lernende im Konvent mit Entwicklung von Massnahmen wird ein weiterer Meilenstein sein. Ein standardisiertes Feedback im Kurswesen wird auf das neue Schuljahr eingeführt.

Über die grossartige Arbeit des Feedback-Teams und den umfangreichen Einsatz der Auditorinnen/en habe ich mich sehr gefreut. Mit dem Erreichten in diesem arbeitsintensiven Jahr dürfen wir alle zufrieden sein!

FÖRDERUNG

Dieses Schuljahr stand noch mehr als sonst unter dem Motto «Förderung». Die Lernenden konnten und können aus einem vielseitigen Angebot an Förderkursen auswählen (siehe ABZ-Website).

Doch nicht nur die Lernenden durften sich weiterbilden. Auch den Lehrpersonen stand und steht ein grosses Angebot zur Verfügung: Kurse und Unterstützung durch Picts-Lehrpersonen für den Einsatz von digitalen Unterrichtsmethoden, Schreib- und Leseworkshops...

Schreib- und Leseworkshops für Lehrpersonen? Sie haben richtig gelesen und es muss Sie nicht beunruhigen. Unsere Lehrpersonen sind fit im Lesen und Schreiben!

Unter der Leitung von Dr. Claudio Nodari (Bild ganz oben), einem der wichtigsten Didaktiker der Schweiz, werden einerseits speziell auf die ABZ ausgerichtete Sprachkurse für Lernende angeboten, um die



Zu den Förderkursen



Roland Menzi
Förderung



Lehrpersonen korrigieren die knapp 700 Aufsätze.

Schreibkompetenz zu verbessern und andererseits die Lehrpersonen gefördert.

Damit wir den Lernenden im ersten Lehrjahr auch passende Sprachkurse empfehlen können, wird mittels einer neu definierten Früherfassung deren Sprachstand erhoben.

In diesen Kursen, die auch im nächsten Schuljahr stattfinden werden, geht es um die Vermittlung von Instrumenten, um die Les- und Schreibkompetenz der Lernenden zu verbessern. So steht die Textkompetenz und vor allem das Textverständnis schon seit längerem im Fokus. Verschiedene Untersuchungen haben gezeigt, dass Jugendliche und junge Erwachsene Schwierigkeiten haben, den Inhalt von (komplexeren) Texten zu verstehen.

Dieses Defizit erschwert das lebenslange Lernen und führt zu Schwierigkeiten, wenn sie nach der Lehre zum Beispiel ein neues Produkt oder eine neue Maschine mit Hilfe einer schriftlichen Anleitung anwenden sollten. Die ausgeprägte Heterogenität und der Zuwachs an Lernenden mit Migrationshintergrund werden die Lehrpersonen in Zukunft noch mehr fordern.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit wurde letztes Jahr neu geschaffen. Das Ziel dieser Stelle besteht darin, den Auftritt der Schule in verschiedenen sozialen Medien (z. B. Instagram, LinkedIn) gezielt und einheitlich zu gestalten und darzustellen. Ausserdem unterstütze ich das Projekt-Team bei der Gestaltung der neuen Webseite.

Kurze Zusammenfassung meiner Aufgabengebiete, aufgeteilt nach unserem Leitbild-Kompass (siehe unten).

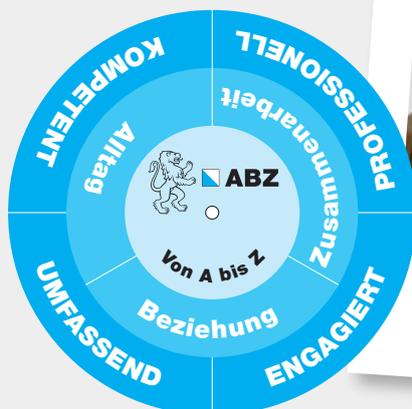
Alltag: Die Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit zeichnet sich verantwortlich für die Umsetzung eines offenen und dynamischen Auftritts der Schule gegen innen und aussen. Ein Hauptinstrument ist der Einsatz von Instagram und LinkedIn. Die Unterstützung eines professionellen Auftritts auf der ABZ-Website, dem Infoscreen sowie weiteren Kanäle, wie z. B. TikTok, gehört ebenfalls dazu. Diese Instrumente ermöglichen, dass Informationen aktuell und zielgruppenorientiert geteilt werden können.

Beziehung und Zusammenarbeit: Um mit unseren verschiedenen Anspruchsgruppen gezielter zusammenarbeiten zu können, ist im Sinne der Beziehungsarbeit gegen innen wie auch gegen aussen die Lancierung eines Newsletters geplant.

Langfristig soll eine Alumni-Gruppe gegründet werden. Der gedruckte Jahresbericht soll in Zukunft mit einem aktuellen, fluiden Format auf der ABZ-Website ergänzt werden. Insgesamt soll diese einen neuen, dynamischeren Auftritt erhalten. So können sich interessierte Personen jederzeit über Neuigkeiten an der ABZ informieren.

Diese spannenden und vielfältigen Aufgaben lassen sich natürlich nicht alleine bewältigen.

Die Zusammenarbeit erfolgt in engem Austausch mit der Rektorin, den Abteilungsleitungen, den Fachgruppenleitungen, dem Team Jahresbericht und den verschiedenen Stabstellen der ABZ, die mich mit den entsprechenden inhaltlichen Informationen aus ihren Bereichen beliefern. ■



Judith Kleeb
Öffentlichkeitsarbeit

Erfolgreiche ABZ-Lernende



Links: Vivien Ulrich, Hauptpreis-Gewinnerin
Unten: Susanna Cryer, zweiter Preis



■ MARTIN BETTER, ABU

Lernende aus 13 Berufsfachschulen nahmen am ZKB Nachhaltigkeitspreis, der gemeinsam durch die Zürcher Kantonalbank und das Mittel- schul- und Berufsbildungsamt organisiert wird, teil.

Dieses Jahr war besonders erfreulich. Erstens hatte die ZKB die Preissumme auf über 5000 Franken verdoppelt, zweitens konnte ein neuer Teilnahmerecord vermeldet werden – und drittens schafften es zwei ABZ-Lernende unter die zehn Gewinnenden!

Drei Lernende gewannen mit je 1000 Franken einen Hauptpreis. Dazu gehörte die Drogistin Vivien Ulrich. Im Rahmen des Allgemeinbildenden Unterrichts erstellte sie ihre Vertiefungsarbeit (VA) «Young Mothers Life – How to Survive». Sie entwickelte eine detaillierte und hilfreiche Dokumentation für junge Frauen, welche bereits während ihrer Ausbildung Mutter werden. Da dies sowohl mit generationenübergreifendem Leben zu tun hat, als auch als praktischer Ratgeber andere junge Frauen

unterstützen wird, anerkannte die Jury diese VA als gelungenes Beispiel nachhaltigen Handelns im sozialen Bereich.

Weiteren drei Lernenden wurde ein zweiter Preis mit je 500 Franken zugesprochen. Auch hier war mit der Restaurantfachfrau Susanna Cryer eine ABZ-Lernende vertreten. Mit ihrer VA «Der nachhaltige Shopper» untersuchte sie das Spannungsfeld junger Erwachsener, welche gerne shoppen, sich aber auch nachhaltig verhalten möchten. Ihre Beispiele und Tipps überzeugten die Jury, ihr einen zweiten Preis für nachhaltiges Handeln im ökologischen Bereich zu verleihen.

Die ABZ gratuliert den Gewinnenden und dankt ihnen für ihr Engagement! ■



Weitere
Infos



Kultur am Mittag

Die «schnellste» Bernerin zu Besuch in Zürich

■ ISABELLE MEIER, REDAKTION

Wie bringt man Lernende dazu, ein Buch zu lesen? Mit Lesungen von Autoren und Autorinnen, die für ein junges Publikum schreiben. Sonja Bussani vom Informationszentrum lädt im Rahmen von «Kultur am Mittag» junge und junggebliebene Künstler/innen an die ABZ ein. Dieses Jahr unter anderem die Slampoetin Stefanie Grob, die schnellste Bernerin der Welt.

«**H**eit dir gwüsst, dass Iisbärä Lingghänder si? Heit dir gwüsst, dass ä Mönch i sim Läba, währänd är schlaft, 70 Insektä u zäh Spinnä isst?»

In einer Geschwindigkeit, die selbst für schnelle Zürcher höchste Aufmerksamkeit erfordert, schleudert Stefanie Grob ihre berndeutschen Texte dem Publikum entgegen. Im Aktsaal im 5. Stock der ABZ sind an diesem Mittag, am 30. November 2021, zwei Kochklassen und eine Restaurantfachfrau/-mannklasse vertreten. Still und konzentriert lauschen die Lernenden den mit viel Witz und Engagement vorgetragenen Texten der Slampoetin Stefanie Grob.

Grob ist seit den frühen Nullerjahren auf den Schweizer Bühnen unterwegs – erst als Slampoetin, unterdessen solo und in diversen Formationen. Seit gut 10 Jahren ist sie regelmässig auf Radio SRF 1 zu hören. Seit 2009 in der Satiresendung Zytlupe. Zur Zeit steht Stefanie Grob mit ihrem neusten Programm «Schlaflos – ich wach mich kaputt» auf der Bühne.

Die «Kultur am Mittag»-Veranstaltungen sind ein Erfolg – sie sind jeweils innert weniger Stunden ausgebucht. Sonja Bussani wählt bewusst Autorinnen und Autoren, die sich mit Jugendthemen beschäftigen, sei es, weil sie selber nur wenig älter sind als die Lernenden oder sei es, weil sie den Nerv der Jugend treffen. So auch die Autorin Petra Ivanov, die am 22. November 2021 an der ABZ im Rahmen der «Kultur am Mittag»-Veranstaltung eingeladen war. Ihre Romane richten sich an junge Erwachsene und behandeln Themen wie Jugendgewalt, Kriminalität, Zürich und Soziales. Bibliothekarin Sonja Bussani: «Es macht mir Spass, den Lernenden die Möglichkeit zu geben, bei einer Kulturveranstaltung dabei zu sein.» ■

Von ADHS bis Gewalt: Anforderungen an Lehrpersonen nehmen zu



Karin Koch (BSMG) und Alexandra Honegger (ABZ)

■ META STUDINGER, REKTORIN

ADHS, Asperger, Dyslexie und Dyskalkulie, Autismusspektrumsstörung, Gewalt, Mobbing etc. Dies sind nur einige der Herausforderungen seitens der Lernenden, die unsere Lehrpersonen neben ihrer «normalen» Unterrichtstätigkeit auch noch bewältigen müssen. Sie machen das mit grossem Engagement und tiefem Interesse für die Lernenden. Tatsache ist aber auch, dass solche Anforderungen des Schulalltags in der Ausbildung von Lehrpersonen auf der Sek2-Stufe höchstens am Rande thematisiert werden.

Berufsschulen spannen zusammen

Aus diesem Grund haben die beiden Rektorinnen der Berufsschule für Mode und Gestaltung, Janine Allimann, und der Allgemeinen Berufsschule Zürich, Meta Studinger, das Netzwerk Personalförderung entwickelt. Der Kanton Zürich unterstützt dieses Projekt grosszügig, so dass während zwei Jahren interessante Weiterbildungen in den oben genannten und vielen weiteren Bereichen angeboten, eine Austauschplattform verwirklicht und spezielle Beratungen für Lehrpersonen

beantragt werden können. Zwei Koordinatorinnen, Alexandra Honegger (ABZ) und Karin Koch (BSMG), kümmern sich um den Aufbau der Plattform und die Organisation der Weiterbildungen.

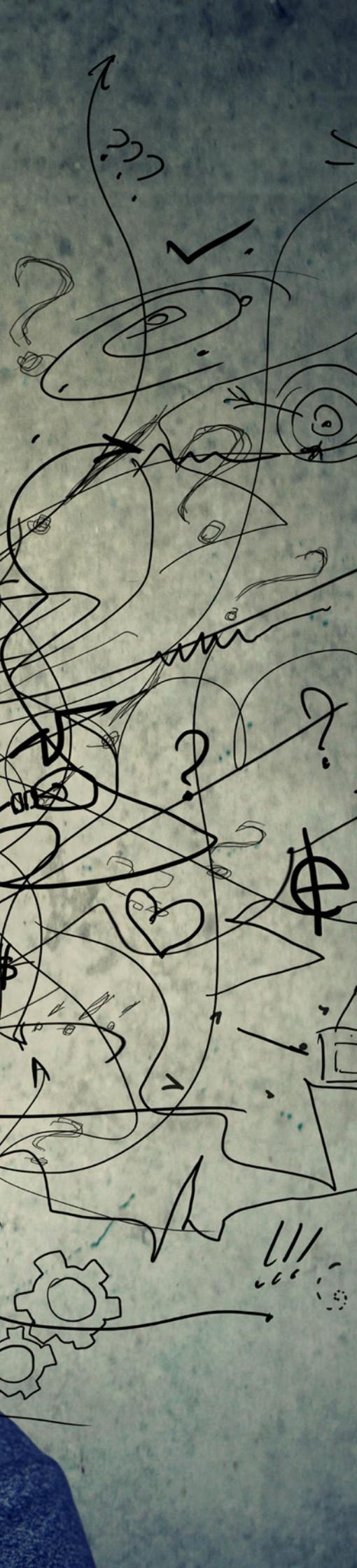
Ziel ist es, das Netzwerk Personalförderung im Anschluss an die Projektphase im Schulalltag zu implementieren und die Lehrpersonen nachhaltig und langfristig im Umgang mit so herausfordernden Situationen zu unterstützen. Im Idealfall kann die aufgebaute Austauschplattform weiteren Schulen zugänglich gemacht werden.

Bereits hat die erste Kursreihe zum Thema ADHS stattgefunden. Das Interesse der Mitarbeitenden war erfreulicherweise so gross, dass sämtliche Kurse doppelt geführt werden mussten. Die Feedbacks zur Kursreihe fielen sehr positiv aus.

Im nächsten Semester werden sicher die Themenbereiche Gewalt und Autismusspektrumsstörung in Angriff genommen. Wir freuen uns auf interessante interne Weiterbildungen und den Austausch mit den Lehrpersonen der BSMG! ■

Fokusthema ADHS

**«Wer nicht immer alles
im Griff hat, hat dafür
die Hände frei für Neues»**



■ **CLAUDIA COELLEN, ISABELLE MEIER, REDAKTION**

ADHS ist an Berufsschulen eine Herausforderung für alle Beteiligten. Zusammen mit der Berufsschule Mode und Gestaltung (BSMG) hat die ABZ die Koordinationsstelle «Netzwerk Personalförderung» ins Leben gerufen. Ziel dieser neu geschaffenen Koordinationsstelle ist es, u. a. die Lehrpersonen in schwierigen Situationen zu unterstützen und ihnen mittels Weiterbildungen mögliche Instrumente zur Bewältigung dieser anzubieten.

Mit dem ersten Weiterbildungsangebot in Form von drei Modulen zum Thema «ADHS an der Berufsschule» ist man auf ein sehr grosses Interesse gestossen.

Die Weiterbildungskurse führt die Organisation adhs20+ durch. adhs20+ fördert und unterstützt die Verbreitung von Informationen zum Thema ADHS im Erwachsenenalter. Auch betreibt sie eine ADHS-Anlaufstelle für Erwachsene und unterstützt individuelle, persönliche sowie auch gesellschaftspolitische Anliegen. Weiterführende Informationen zum Umgang z. B. im betrieblichen Umfeld, für Eltern etc. finden sich auf der sehr guten Website von adhs20plus.ch



Die Redaktion hat drei Personen dazu interviewt. Der Fokus unserer Interviews liegt auf dem Umgang mit jungen Erwachsenen an einer Berufsschule.

Dr. med. Ursula Davatz (UD), Vizepräsidentin adhs20+, Psychiatrie und Psychotherapie FMH, Familiensystemtherapie nach Murray Bowen, Praxis Ganglion

Markus Mäder (MM), Berater/Dozent adhs20+, dipl. Personalexperte BPIH, Sekundarlehrer phil. Nat

Wir freuen uns sehr, dass wir auch ein Interview mit dem Lernenden **Yannick Maggitti** führen konnten.

Wir danken allen dreien für Ihre Bereitschaft und Offenheit.

Sie beide engagieren sich stark für Menschen mit ADHS. Darf man Menschen fragen, ob sie ADHS haben? Wie wäre es z. B., wenn ich Sie das fragen würde?

Ursula Davatz (UD): Ja, ich würde ohne weiteres angeben, dass ich aus einer ADHS-Familie komme.

Markus Mäder (MM): Ja, ich stehe offen dazu. Dabei betone ich, dass ich hingeschaut habe, eine konsequente Behandlung in Anspruch nehme und sehr davon profitiere.

Daran anschliessend: Dürfen/sollen wir Lernende darauf ansprechen? Und wenn ja, wie?

Beide: Haben Sie schon einmal daran gedacht oder sich mit dem Thema ADHS auseinandergesetzt und einige Merkmale an sich wahrgenommen, die darauf zutreffen?

Ist ADHS als Krankheit akzeptiert?

Beide: Nein, ADHS ist keine Krankheit, sondern ein Neurotyp, der in der Auseinandersetzung mit dem Umfeld dann zu einem gewissen Persönlichkeitstyp führt.

Wie stehen Sie zum Thema Medikamente? Soll man Lernende auffordern, Medikamente zu nehmen?

UD: Nein, darf man nicht; es ist Sache der betreffenden Person, dass sie sich mit dem Arzt oder der Ärztin auseinandersetzt und überlegt, ob sie Medikamente nehmen will oder nicht. Alles andere wäre ein Übergriff auf die Privatsphäre.

MM: Ich mache seit Jahren überzeugende Erfahrungen mit einem ideal eingestellten Medikament. Diese persönliche Erfahrung würde ich weitergeben. Lernende würde ich ermutigen, diese Möglichkeit zu testen. Sie können nur profitieren: Nur so können sie herausfinden, ob es mit oder ohne besser funktioniert. Sie müssen darauf achten, sich nur bei einem kompetenten Spezialisten behandeln zu lassen.

Soll man ADHS im Unterricht zum Thema machen? Wenn ja, wie?

Beide: Man kann die Klasse fragen, ob sie sich mit dem Thema auseinandersetzen wollen,

ob sie Interesse daran haben und dann sollte man eigentlich einen Spezialisten oder eine Spezialistin zuziehen, der/die fachgerecht über ADHS informiert.

Wie bedroht ADHS den schulischen und somit oft auch beruflichen Erfolg von jungen Menschen?

UD: Bedroht ist falsch ausgedrückt und tönt sehr Angst einflössend. ADHS kann den schulischen und auch den beruflichen Werdegang etwas erschweren, wenn die Person mit ADHS aber ihren Fokus findet, kann das ADHS auch sehr hilfreich sein im Sinne von Kreativität und Empathie.

MM: Bedroht stimmt so nicht. Weil ADHS-Betroffene anders denken und wahrnehmen als die Mehrheit, sind allzu normierte Abläufe und Lernsituationen ungünstig. Wenn man ihr Unwohlsein ernst nimmt und ihnen mehr Raum für ihre Andersartigkeit lässt, können erstaunlich innovative und wertvolle Resultate entstehen.

Können Sie ein Beispiel geben?

UD: Manche mit ADHS sind speziell empathisch, das heisst, sie spüren schnell, wenn irgendetwas los ist im Umfeld und sie sind speziell kreativ, das heisst, sie haben Ideen für neue ungewöhnliche Lösungen.

MM: Viele ADHS-Betroffene entwickeln durch ihre Reizoffenheit ein erstaunlich vernetztes Denken und sehen Zusammenhänge, welche andere nicht erkennen. So sind sie in der Problemlösung vielfach besonders stark, sofern sie die Emotionen im Griff halten können.

Welche Situationen sind für die jungen Menschen besonders anspruchsvoll?

UD: Ein zu hoher Lärmpegel, zu viel Ablenkbarkeit, emotionaler Leistungsdruck, negative verurteilende Haltung im Umfeld.

MM: Reizintensives Umfeld, zu hoher Anteil monotoner und repetitiver Arbeit, zu wenig Vertrauen, Wertschätzung, Verständnis und Feedback.

Was können Betroffene tun, um solche Situationen zu bewältigen?

UD: Sie ansprechen, ihrem Umfeld Rückmel-

dung geben und sagen, was für sie schwierig ist, jedoch ohne bessere Bedingung aggressiv einzufordern, sonst stossen sie sofort auf Widerstand.

MM: Sich stets den Sinn und den Nutzen der Arbeit vor Augen halten. Wer einen Beruf aus Leidenschaft gewählt hat, dass es zu einer Berufung wird, erreicht eine erstaunliche Leistungsfähigkeit.

Was können wir als Lehrpersonen/ Berufsbilder tun, um die jungen Menschen zu unterstützen?

UD: Aufmerksam beobachten, gut hinhören auf das, was sie brauchen und evtl. andere Strukturen schaffen, Ausnahmen machen.

MM: Sie geben den ADHS-Betroffenen zu spüren, dass sie an sie glauben und helfen ihnen, den Sinn der Arbeit und die Leidenschaft dafür vor Augen zu halten. Das Resultat lohnt sich!

Wo sind die Grenzen für uns als Lehrpersonen?

UD: Die Grenzen muss jeder selbst finden, manche Menschen bzw. Lehrpersonen sind toleranter, können besser mit Andersartigkeit umgehen und andere neigen schnell zur Normierung. Wichtig ist, dass man seine Grenzen ehrlich aufzeigt und mitteilt und nicht nur die eigenen Grenzen als allgemeinen Massstab verkauft.

MM: Wenn Lernende weder Interesse noch Leidenschaft mitbringen, noch den Sinn in der Arbeit sehen, bringt alles nichts.

Sonst ist vieles möglich, bis eine individuelle Betreuung und das Schulsystem an die Grenzen kommt.

Eine der grössten Herausforderungen liegt auch im Spannungsfeld zwischen dem Wohl des an ADHS betroffenen Lernenden und dem der anderen Lernenden in der Klasse. Können Sie uns Lehrpersonen Tipps geben?

UD: Es ist wichtig, dass man als Lehrperson seine Aufgabe klar darstellt. Und auch der Umgang mit den von ADHS betroffenen Lernenden ist zentral. Meist sind die Klassenkameraden toleranter als man denkt, wenn man das Problem klar anspricht und aufzeigt. Dann können auch Lösungen innerhalb des Klassenverbands gesucht und gefunden werden.

MM: Ganz nach dem Grundsatz <<Störungen haben Vorrang>> soll man das Spannungsfeld thematisieren und mit allen Beteiligten Spielregeln ausarbeiten, welche dann auch gelten und durchgesetzt werden. Da gehören Verständnis und Toleranz zwingend dazu.

Oft ecken diese Lernenden auch bei den Mitlernenden an. Was raten Sie?

UD: Dies stellt einen sozialen Konflikt dar und es muss vom Lehrer aufgegriffen und nach Lösungen gesucht werden, wiederum zusammen mit der Klasse und





Markus Mäder, Berater/Dozent adhs20+

dem «Störenfried». Wir Menschen sind soziale Wesen, wir suchen auch nach sozialen Lösungen, der Lehrer muss nicht alle Lösungen haben, er kann diese auch in der Klasse erarbeiten.

MM: Wenn die ADHS-Betroffenen an der Ausarbeitung der oben erwähnten Spielregeln vollwertig beteiligt sind und ihnen diese einleuchten, fühlen sie sich diesen auch moralisch verpflichtet. Wenn man dann diese Spielregeln auf wertschätzende Art um- und durchsetzt, funktioniert es meistens gut. Auch bei der Korrektur nach einem Versagen.

Haben Sie einen Buchtipp, wenn man sich vertiefter mit dem Thema auseinandersetzen möchte?

UD: Stefan Rey: «Warum um Gotteswillen Ritualin?»

Gibt es vielleicht ein Bild, ein Zitat, das Sie uns mitgeben könnten?

UD: Das Leben kann Spuren von Müssen enthalten – immer noch besser als Spuren müssen.

Der Unterschied zwischen Theorie und Praxis ist in der Praxis grösser als in der Theorie.

Wer nicht vom Weg abkommt, bleibt auf der Strecke.

Vermutlich bin ich deshalb immer so müde, weil so viele Talente in mir schlummern.

Wer nicht immer alles im Griff hat, hat dafür die Hände frei für Neues.

Wir sehen die Dinge nicht so wie sie sind, sondern so wie wir sind.

MM: Wenn du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer. (Antoine de Saint-Exupéry)

Vielen herzlichen Dank für die Beantwortung der Fragen. ■

«Ich ecke manchmal schon an mit meiner Überdrehtheit»

Wann haben Sie/Ihre Eltern bemerkt, dass Sie ADHS haben könnten?

Meine Mutter hat das relativ früh bemerkt, ungefähr als ich 8 Jahre alt war. Ich hatte oft Wutanfälle, ich war oft aufgedreht und konnte nicht stillsitzen.

Wie äussert sich ADHS bei Ihnen?

Es äussert sich auf verschiedene Arten: Ich kann zum Beispiel nicht gut zuhören und rede sehr viel. Zudem bin ich immer noch oft aufgedreht und kann nicht gut stillsitzen. Die Wutanfälle sind jedoch verschwunden (lacht).

Die Symptome haben sich demnach im Verlauf des Heranwachsens nicht gross verändert?

Die Symptome nicht unbedingt, aber ich kann viel besser damit umgehen und sie kontrollieren. Das Ausrasten ist praktisch weg und ich kann jetzt auch besser zuhören.

Was hat am meisten geholfen oder hilft noch immer, die Symptome zu kontrollieren?

Ich muss sagen, die Medikamente haben mir sehr geholfen. Früher habe ich Ritalin genommen, jetzt nehme ich Focalin. Focalin hat die gleiche Wirkung wie Ritalin, mit dem Unterschied, dass bei Focalin die Wirkung langsam abnimmt. So hat man Zeit für eine Nachdosierung oder man kann sich daran gewöhnen, was für mich viel angenehmer ist. Zudem hilft es mir, wenn ich ausruhe, vor allem momentan, wo ich viel Stress habe. Auch Musik hören hilft, oder einfach entspannen. Was auch hilft ist Sport: Ich habe lange Badminton gespielt und Fussball.

Was sind die Vorteile von ADHS? Was können Sie dank ADHS besser als andere?

Ein grosser Vorteil ist der sogenannte Hyperfokus. Das gehört auch zu ADHS. Wenn mich etwas sehr interessiert oder ich eine bestimmte Sache sehr gerne mache, kann ich ohne Probleme mehrere Stunden fokussiert daran arbeiten.

Wie und wo behindert Sie ADHS am meisten?

Am schwierigsten ist es für mich in der Schule. Ich kann nicht einfach nicht konzentrieren und nicht lang herumsitzen. Ich kann auch kaum wach bleiben.

Wie müsste eine ideale Schule für Sie mit ADHS aussehen?

Die ideale Schule für ADHS gibt es nicht, weil ADHS jeden ein bisschen anders trifft. Ich finde es wichtig, dass die Lehrer mit den Eltern darüber reden, es thematisieren. Und dass Lehrer sich damit befassen. Wenn jemand Bescheid weiss, kann er auch besser Rücksicht nehmen.

Was wünschen Sie sich von den Mitmenschen? Von den Lehrpersonen haben sie bereits gesprochen. Wie sieht es mit Freunden und Mitlernenden aus?

Ich ecke manchmal schon an mit meiner Überdrehtheit. Daher ist es mir wichtig, dass die Leute ein gewisses Verständnis zeigen und dass man darüber reden kann. Im Moment ist es für mich kein grosses Handicap, im Lehrbetrieb läuft alles gut und ich habe die Symptome im Griff.

Vielen herzlichen Dank für das Interview. ■

Yannick Maggitti (18) hatte während seiner ganzen Schulzeit mit ADHS zu kämpfen. Heute weiss er, wie er damit umgehen muss. Im Sommer 2022 hat er seine Kochlehre EFZ erfolgreich abgeschlossen.

Schweizer Meister zu Besuch



■ ISABELLE MEIER, REDAKTION

Ehemalige SwissSkills-Gewinner/innen aus allen Berufen besuchten Schulklassen, erzählten von ihren Erfahrungen und versuchten, künftige SwissSkills-Teilnehmende zu gewinnen. Vom 17. bis am 21. Januar waren folgende Ambassadoren in diversen Klassen im Einsatz: Martina Wick (Doppelweltmeisterin Restauration), Julian Ferrante (WorldSkills-Teilnehmer Hotel-Reception) und Martin Amstutz (Schweizer Meister 2018 Koch und WorldSkills-Teilnehmer).

«**A**ls Erstes machen wir eine kurze Prüfung.» Mit diesen Worten eröffnet Martin Amstutz (23), Schweizer Meister an den SwissSkills 2018 in Bern, seinen Vortrag vor der Kochklasse KDL20a. Die Lernenden starren Amstutz überrascht an. Eine Lernende blickt sich hilfeschend um: «Ich weiss doch noch gar nichts!» Martin Amstutz lacht: «Wir machen natürlich keine Prüfung. Ich wollte euch nur zeigen, wie ich mich damals an den Schweizermeisterschaften gefühlt habe.» Der Einstieg ist ihm gelungen, jetzt sind die Schüler voll dabei.

Aus Martin Amstutz mitreissender Präsentation nehmen die Lernenden vor allem die Emotionen mit, die er vor, während und nach seinen Auftritten an den SwissSkills 2018 in Bern sowie ein Jahr später an den World Skills in Kazan, Russland erlebte: aufgeregt sein nach dem nächtelangen Rezepte Schreiben, Nervosität unmittelbar vor dem Wett-

kampf, Erschöpfung, unbeschreibliche Freude und Stolz bei der Verkündung des ersten Platzes. ■

Im Herbst finden die nächsten SwissSkills statt

Zwischen dem 7. und 11. September 2022 finden zum dritten Mal die Schweizer Berufsmeisterschaften in Bern statt. An dieser Grossveranstaltung nehmen 140 Lehrberufe und über 1000 jungen Berufsleuten teil, in 80 dieser Berufe erküren die Besten aus allen Landesregionen die Schweizer Meisterinnen und Meister. Die SwissSkills 2022 bieten Einblicke in die grosse Vielfalt an Schweizer Lehrberufen. Die besten jungen Berufsleute der Schweiz stehen während diesem fünftägigen Anlass live im Einsatz. Die Besucherinnen und Besucher können ihnen bei der Arbeit über die Schultern blicken und ganz viele Berufe sogar selbst ausprobieren.

swiss-skills2022.ch



Drogistinnen und Drogisten gehen digital

Digitalisierung in der passenden Dosis!

■ GREGOR KREYENBÜHL, FACHGRUPPE DROGERIE

Die Welle der Digitalisierung schwappte derart zügig über uns, dass die Kompetenzen von Lehrenden und Lernenden teilweise dem Tempo nicht ganz zu folgen vermochten. Wie findet sich da ein Mittelweg, um mit der Digitalisierung mitzugehen, das Momentum zu nutzen und zugleich Massnahmen umzusetzen, die alle mittragen können und wollen?

Man darf dabei nicht vergessen, dass unsere Branche als «systemrelevant» in der Pandemiezeit galt und immer noch gilt. Will heissen, dass Lehrbetriebe stets geöffnet waren und der Alltag funktionieren musste.

Vier Schwerpunkte der Digitalisierung

Wir haben in der Fachgruppe vier Schwerpunkte gesetzt. Zum einen streben wir einen «papierloseren» Unterricht an. Das Lehrmittel als E-Book ist eine sehr gute Voraussetzung dafür. Zudem arbeiten wir ab Jahrgang 2021-2024 vermehrt mit digitalisierten Arbeitsblättern und digitalen Tools – Im Sinne von «Schritt für Schritt weg vom Papier».

Zweitens testen wir intensiv die Prüfungsplattform «Drogeriekompass». Moodle soll ausserdem die Plattform für Lernwege im Rahmen des selbstständigen Arbeitens bilden.

Der dritte Schwerpunkt ist ein Projekt zum Aufbau einer «virtuellen Drogerie». Anstelle eines Musterzimmers im Schulhaus konzipieren wir einen 360°- Rundgang in einer Drogerie, der via Link mit dem Learning Management auf Moodle verknüpft werden soll. Die virtuelle Drogerie und Moodle entwickeln sich also parallel.

Schliesslich laufen Anstrengungen, um im Rahmen von Förderangeboten mit «MOOC» und Webinaren zu arbeiten (auch in der Projektphase). Orientiert an der Praxis und mit Blick auf unsere Zielgruppe sind wir also bedacht, die passende Dosis zu finden, was die Digitalisierung betrifft. ■



«Unser Angebot soll so nieders

■ ISABELLE MEIER, REDAKTION

Seit der Coronazeit ist die Beratungsstelle «Kabel» an der ABZ vor Ort. An vier Vormittagen in der Woche erhalten Lernende, Lehrpersonen, Eltern und Berufsbildner/innen kostenlos Unterstützung. Julian Roldan (Sozialarbeiter) schätzt besonders, dass er sich für jede Person Zeit nehmen kann.

Kabel bietet seit Winter 2021 an der ABZ vor Ort Beratungen für Lernende und Lehrpersonen an. Wie kam die Zusammenarbeit mit der ABZ zustande?

Die Coronakrise hat die jungen Menschen stark getroffen, besonders jene, die in der Gastronomie tätig sind. Vor diesem Hintergrund hat Meta Studinger mit uns Kontakt aufgenommen. Nach dem Lockdown haben wir unser Büro im 4. Stock im Zimmer 403 bezogen. Die Stelle ist vorerst bis Ende 2024 finanziert.

Wie wird das Angebot bis jetzt genutzt?

Im Moment sind es etwa sechs Personen pro Woche, die Hilfe suchen, wobei noch Platz für weitere Beratungen vorhanden ist. Das Angebot ist freiwillig; gleichzeitig dürfen die Lehrpersonen den Lernenden gelegentlich auch Mal einen leichten «Anstups» geben, damit sie sich bei Kabel melden. Das Angebot wird vor allem von Lernenden genutzt, es sind etwa gleichviel Frauen wie Männer. Lehrpersonen kommen eher selten.

Da das Angebot relativ neu ist, wissen wahrscheinlich einige noch gar nichts von eurem Angebot. Wie kommen die Gespräche zustande?

Etwa die Hälfte der Lernenden kommen aus eigenem Antrieb zu uns. Sie schreiben ein WhatsApp oder eine E-Mail, weil sie unsere Plakate gesehen und von uns gehört haben. Wir haben anfangs alle Klassen besucht, um uns bekannt zu machen. Dies werden wir (Kabel und SOSabz) nach den Sommerferien bei den Erstlehrejahrgängen erneut machen. Die andere Hälfte wird von den Lehrpersonen geschickt. Einige stehen auch einfach ohne Voranmeldung spontan da. Es gibt auch einen kleinen Teil an externen Lernenden, die kommen, weil wir die nächstgelegene Fachstelle sind.



Angebot
von Kabel



chwellig wie möglich sein»

Gibt es bei den Lernenden Themen, bei denen häufig Hilfe gesucht wird?

Ja, meistens sind es berufliche Themen. Zum Beispiel steht im Betrieb ein schwieriges Gespräch an, der/die Jugendliche will den Betrieb wechseln oder der Lehrvertrag wird aufgelöst. Hier helfen wir, ein Gespräch vorzubereiten oder das Bewerbungsdossier aufzufrischen. Dazu gehört zum Beispiel, geschickt reinzuschreiben, warum er/sie die Stelle wechseln will.

Nicht selten stehen aber auch private Themen im Vordergrund: Sie haben Probleme mit den Eltern oder wollen ausziehen. Auch Schwangerschaft in der Lehre oder Gewalt daheim ist ein Thema. Wo nötig, leiten wir sie an eine andere Fachstelle weiter.



Die drei Stufen der Beratung

Was schätzt du besonders an deiner Arbeit?

Generell finde ich die Jugendlichen spannend, ihre Sprache, ihre Musik, ihre Kultur. Unser Angebot soll so niederschwellig wie möglich sein. Das finde ich sehr gut. Die Lernenden können in der Pause einfach spontan für eine Beratung vorbeikommen oder einen Termin vereinbaren.

Was ich zudem besonders schätze, ist, dass ich Zeit habe, um auf die Bedürfnisse einzugehen. Die Lernenden geben vor, worum es im Gespräch geht. Teilweise kommen aber auch durch meine Fragen die Themen hoch, welche wirklich von Bedeutung sind.

Schön ist auch zu sehen, wie sie sich öffnen. Einige Hilfesuchenden kommen regelmässig. Ich stelle dann oft fest, dass zwischen dem ersten und dem dritten Gespräch ein grosser Unterschied besteht, dass sie durch den Prozess Vertrauen entwickelt haben. Natürlich ist es auch jedes Mal eine grosse Freude, wenn eine ratsuchende Person eine passende Lösung für ihr Anliegen gefunden hat.

Vielen Dank, Julian, für das Interview! ■



Orthopästinnen und Orthopädisten

Weit mehr als nur Schuheinlagen

■ CLAUDIA COELLEN, REDAKTION

An der ABZ werden die zukünftigen Orthopädistinnen und Orthopädisten ausgebildet. In der 4-jährigen Lehre werden Themen wie Prothetik, Arbeitsprozesse und andere anspruchsvolle Inhalte vermittelt. Gute Leistungen in Physik und Mathematik sowie Zeichnen sind Voraussetzung.

Viele von uns machen ihre ersten Erfahrungen mit diesem Berufszweig, wenn Probleme mit den Füßen auftauchen und Einlagen benötigt werden. Doch die Tätigkeiten sind um ein Vielfaches vielseitiger und decken nicht nur Füße ab. So werden die Lernenden auch in Anatomie und Pathologie unterrichtet. Ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung erfolgt in den fünf überbetrieblichen Kursen (üK), in denen sie das notwendige Handwerk (im wahrsten Sinne des Wortes) lernen.

Der erste Kurs findet jeweils im November des ersten Lehrjahrs statt. Ziel dieses Kurses ist die Einführung in die Verarbeitungstechniken. Die mechanischen Arbeiten sind Grundlage für fast alle Herstellungsverfahren in der Orthopädie.

Die Redaktion war in diesem Kurs und staunte über das handwerkliche Geschick der Lernenden ... ■



Am Übungsstück, einem Messgerät für die Orthopädiertechnik, werden genaues Messen, feilen, Bohrarbeiten und Gewindeschneiden geübt.



Mit einem speziellen Kunststoff, der sich bei 70° C verformen lässt, stellen die Kursteilnehmer Finger- und Handschienen her.

Ein Dialog zwischen zwei Orthopäden im Bereich Prothetik:

Lehrling, Meister und ein Unterschenkelgipsmodell

■ Arash Hosseini und Tim Brünisholz, Or18 a

«Also Peter, ich erkläre dir jetzt, wie du die **transtibiale** Unterschenkelprothese modellieren sollst. Bist du bereit?»

«Ja Meister, zeig mir, wie es geht, ich bin gespannt, wie das geht.»

«Du siehst, dass der **Stumpf** des Patienten sehr knöchrig ist. Um Druckstellen zu vermeiden, bekommt der Patient einen **Softsocket** und einen **Liner**. Als erstes, vergleichst du die Umfangmasse des Gipsmodells mit dem Massblatt und reduzierst das Volumen um 3 Prozent. Danach entlastest du folgende anatomische Strukturen um 3 Millimeter, indem du Gips aufträgst: **Margo anterior tibiae**, **Caput fibulae**, **distales Ende der Tibia**, **Tuberositas Tibiae**.»

«Weshalb habe ich die **Patella** angezeichnet, wenn ich sie nicht auch entlasten muss?»

«Die Patella ist ausserhalb des **Schafts**, die Anzeichnung soll dir zeigen, wo du den Schaft später ausschneiden sollst. Damit der Stumpf in der Prothese hält, trägst du **supracondylär**, **medial** und **lateral** 0,7 Millimeter ab. Um dem Patienten eine bessere **Propriozeption** zu geben, reduzierst du ausserdem etwas Gips auf der Patellarsehne.»

«Und was machen wir mit den **Beugesehnen**, muss ich diese nicht entlasten?»

Die Sehnen des Musculus semitendinosus, semimembranosus und M. biceps femoris sind ebenfalls nicht im Schaft integriert. Der Schaft muss am dorsalen, **proximalen** Ende im Beugesehnenbereich dorsal ausladend gestaltet werden. Du musst darauf achten, dass die medialen Beugesehnen etwas tiefer sind als die lateralen. Um eine Rotation in der Prothese zu verhindern, solltest du zwischen der Tibia und Fibula, und dorsal an der Wade in Gangrichtung Gips abtragen. Dadurch entsteht eine Dreiecksform. Alles klar?»

«Ja Meister, ich rufe dich, wenn ich fertig bin.»

Glossar

Transtibial: Eine Operation, in welcher der Schien- und Wadenbeinknochen durchtrennt wird (Amputation)

Stumpf: Der Bereich, in dem die Amputation durchgeführt wurde

Softsocket: ist ein Polster zwischen der harten Prothesenwand und der Haut

Liner: ist ein Polster aus Silikon zwischen der harten Prothesenwand und der Haut

Margo anterior tibiae: Schienbeinkante

Caput fibulae: Wadenbeinkopf

Distal: vom Körper weg (nur bei den Extremitäten)

Tuberositas tibiae: Schienbeinplateau

Patella: Kniescheibe

Schaft: wird die harte Prothesenwand genannt

Supracondylär: über den Kondylen

Kondylen: distaler Bereich des Oberschenkelknochens

Medial: Innenseite

Lateral: Aussenseite

Propriozeption (Tiefensensibilität): bezeichnet die Wahrnehmung bestimmter Reize aus dem Körperinnern

Beugesehnen: Sehnen der Muskeln, die im Kniegelenkbereich an den Unterschenkel gebunden sind

Proximal: zum Körper hin (nur bei den Extremitäten)

Extremitäten: Beine und Arme

Integrationsvorlehre INVOL

«Ich habe viel gelernt, unter anderem Deutsch»

■ ISABELLE MEIER, REDAKTION

Seit 2018 werden an der ABZ Lernende der Integrationsvorlehre (INVOL) unterrichtet. Die INVOL ist eine einjährige Ausbildung für Flüchtlinge mit F- oder B-Ausweis, die eine EBA- oder EFZ-Lehre anstreben. Für Berufskundelehrer Peter Rütschi eine willkommene Abwechslung.



Peter Rütschi im Element





Azeb Kiflay (22):

«Ich habe eine EBA-Lehrstelle im Altersheim Etlisberg gefunden. Die INVOL hat mir viel Erfahrung gebracht für meine berufliche Zukunft.»

Dilan Mohamed (24):

«Ich werde noch ein Jahr bei meinem Betrieb SV Service bleiben und einen Deutschkurs besuchen. Mein Ziel ist es, danach gleich mit der EFZ-Lehre zu beginnen.»

Freweini Adam (26):

«Ich habe bereits einen Lehrvertrag: Nach den Sommerferien beginne ich eine EBA-Lehre im Altersheim Mattenhof. Die INVOL hat mir viel geholfen, es war eine gute Vorbereitung für die Lehre.»

Yisma Mulu Teferi (37):

«Ich habe in der INVOL viel gelernt, unter anderem Deutsch. Sobald ich B1-Niveau habe, kann ich mit der EBA-Lehre beginnen.»

Im Berufskundeunterricht stehen am Nachmittag des 27. Juli 2022 Süßspeisen auf dem Programm. Der BK-Lehrer Peter Rüttschi erklärt den vier INVOL-Lernenden in der Schulküche der ABZ, worauf sie beim Topping der Speisen achten müssen: Ist das Dessert cremartig in der Konsistenz, passt Krokant, bei bissfesten Mandelgipfeln eignet sich eher etwas Flüssiges wie Zuckerguss. Die vier Lernenden – es ist eine kleine Klasse dieses Jahr – hören aufmerksam zu und machen sich ans Werk: Am Ende stehen Panna Cotta, Fruchtsalat, Mousse au Chocolat, gebrannte Crème und Mandelgipfel perfekt angerichtet auf dem Tisch.

Die Integrationsvorlehre ist eine praxisorientierte Vorlehre für Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene. Sie dient als Vorbereitung für eine Berufslehre. Die meisten INVOL-Abgänger/innen starten danach eine EBA-Lehre, einige wenige auch eine EFZ-Lehre. Ziel

ist es deshalb, grundlegende Kompetenzen in einem Berufsfeld – bei uns in der Gastronomie – zu erlangen.

An der ABZ findet der berufskundliche Unterricht statt, der von Peter Rüttschi erteilt wird. Die Allgemeinbildung besuchen die Teilnehmer/innen am EB Zürich. Peter Rüttschi: «Es ist spannend, Geschichten und Erlebnisse aus ihrer Heimat zu erfahren, wie beispielsweise über die Kulinarik, die Schule und Familie und ihre Entwicklung und Lernprozesse zu begleiten.»

Die Lernenden sind inzwischen beim erfreulichen Teil des Unterrichts angelangt: Jetzt müssen die Desserts noch probiert werden. Genüsslich, aber kritisch werden die süßen Kunstwerke angeknabbert. «Zu viel Schokolade!», meint eine Lernende selbstkritisch, die ihren Löffel ins Mousse au Chocolat taucht. Doch am Ende müssen alle ihrem Lehrer recht geben: Es schmeckt hervorragend. ■

Der neue Weg zur/zum Diätköchin/-koch mit eidg. Fachausweis



Letzte Prüfung einer EFZ-Klasse

■ ANDRÉ SCHNECKENBURGER, FACHGRUPPE DIÄTKÖCHE/-KÖCHINNEN

Seit 2016 besuchen angehende Diätköchinnen und Diätköche aus der ganzen Nord-Ost- und Zentralschweiz den Fachunterricht an der ABZ. Der Berufskundelehrer Andreas Häring hatte dazumal den Beruf von der Schule für Ernährungsberatung erfolgreich an die ABZ überführt.

Durchschnittlich 90 Lernende aus Spitälern, Altersheimen, Psychiatrien, Wellness-hotels, Gemeinschaftsgastronomie oder Rehaszentren besuchten jedes Jahr den Unterricht in Zürich. Im Juli schliessen die letzten Diätköchinnen und Diätköche mit eidg. Fähigkeitszeugnis ab.

Das SBFI hatte 2019 entschieden, dass die einjährige Zusatzlehre nicht mehr mit dem Bundesgesetz über die Berufsbildung (BBG) vereinbar sei. Das Erfolgskonzept, eine Grundbildung für angehende Diätköchin-

nen/-köche anzubieten, weicht einer Weiterbildung.

Um der Nachfrage nach Fachkräften nachzukommen, erarbeitete eine Steuer- und Arbeitsgruppe aus Vertreter/innen von Curaviva Schweiz, H+ und Hotel & Gastro formation eine Prüfungsordnung für eine Berufsprüfung (eidg. Fachausweis) für Diätköchinnen und -köche. Der Fachgruppenleiter Köchin/Koch der ABZ, Marcel Merlo, vertrat in dieser Arbeitsgruppe die Berufsschulen.

Das Berufsbild zielt weiterhin auf eine bedarfsgerechte Ernährung, auf die Gesundheit und das Wohlbefinden. Die Umsetzung von ärztlich verordneten diätetischen Ernährungsformen und -richtlinien bleibt im Fokus dieser Weiterbildung.

Ab Juli 2022 wird die ABZ die Vorbereitungskurse im Bereich Weiterbildung anbieten. ■



Zwei Demo-Hotelzimmer für die Fachgruppe Hotellerie

Hotel ABZ

Lernende
beim Einbetten eines Schweizerbettes

■ BARBARA OCHSNER, FACHGRUPPE HOTELLERIE

In einem Gästezimmer die Couverture (abendliches Bettaufdecken) durchführen, ein Hotelbett als Schweizerbett einbetten oder ein Arrivéezimmer für einen ankommenden Gast fachlich korrekt kontrollieren, sind nur einige praktische Lerninhalte, welche angehende Hotelfachleute EFZ wie auch Hotellerieangestellte EBA lernen. Damit die Lerninhalte nicht nur im Schulzimmer gelernt, sondern auch praktisch geübt werden können, wurden Ende Februar 2022 im 5. Stock der ABZ zwei Demo-Hotelzimmer für die Fachgruppe Hotellerie eingerichtet.

Warum gleich zwei? Anfangs war nur ein Hotelzimmer mit einer komplett neuen Einrichtung geplant. Unerwartet bot uns das Hotel Montana in Luzern kostenlos die Einrichtung eines rund zehnjährigen Hotelzimmers an. Im Hotel Montana wurden einige Zimmer

renoviert und die Einrichtungen verschenkt. Daher gibt es nun zwei Demo-Hotelzimmer für die Fachgruppe Hotellerie.

Die beiden Hotelzimmer unterscheiden sich unter anderem dadurch, dass die Möbel aus verschiedenen Materialien, die Betten verschieden gross und die Bettinhalte mit verschiedenen Materialien gefüllt sind. So kann der theoretische Teil der Materialkunde und der Pflege direkt vor Ort mit der Praxis verknüpft und somit die Handlungskompetenz gefördert werden.

Die Lernenden schätzen die Möglichkeit, die im Schulzimmer gelernte Theorie in den Demo-Hotelzimmer direkt in die Praxis umsetzen zu können – auch wenn man an der ABZ nach wie vor nicht übernachten kann!

Herzlichen Dank an die Schulleitung für die Ermöglichung der Räumlichkeiten. ■

Talentförderung – Kick-off in der Modulwoche

Mit 16 Jahren schon Unternehmer

■ ISABELLE MEIER, REDAKTION

Für ambitionierte Lernende gibt es im kommenden Schuljahr ein besonderes Projekt. Im Rahmen der Talentförderung entwickelt eine Gruppe von Lernenden aus verschiedenen Berufen unter Anleitung von Olivia von Matt gemeinsam ein Produkt oder einen Event. Für die Planung und die Realisierung sind die Lernenden ganz alleine verantwortlich.

«Ich will ein Mensch sein, für den gearbeitet wird, nicht ein Mensch, der für jemanden arbeitet», sagt der zukünftige Fleischfachmann Enrique de Miguel (17), der in der Metzgerei Niedermann in Uhwiesen (ZH) die Lehre macht. Um das nötige Handwerk für seinen zukünftigen eigenen Betrieb zu lernen, hat er sich im Einverständnis mit seinem Berufsbildner für das Projekt Talentförderung angemeldet. Dafür ist er dankbar. «Ich bin jung und mir wird das einfach geschenkt, das ist toll.»

Auch Vivia von Fellenberg (17), die als angehende Restaurationsfachfrau im Restaurant Belvoirpark Zürich arbeitet, träumt von einem eigenen Betrieb. «Ich hoffe, dass ich dafür viel Erfahrung sammeln kann und dass wir zusammen etwas Cooles bewirken können», meint sie.

Der Startschuss des Projektes Talentförderung fand kurz vor den Sommerferien statt. Elf Lernende aus unterschiedlichen Berufen – Fleischfachleute, Hotelfachleute, Köchinnen/Köche, Restaurationsfachleute und Systemgastronom/innen – trafen sich in der **Modulwoche** (siehe Kasten rechts) zum Kick-off. Aufmerksam und erwartungsvoll hörten die motivierten Lernenden Coach Olivia von Matt zu, die den Teilnehmern und Teilnehmerinnen umriss, was sie in den nächsten Wochen und Monaten erwarten.

Lernende im ersten Lehrjahr konnten sich im vergangenen Semester für die Talentförderung bewerben, vorausgesetzt, sie verfügten über einen Notendurchschnitt von 5,5 in ABU und BK und eine Empfehlung einer Lehrperson. Zudem musste der Betrieb das Einverständnis geben. Ziel des Projektes ist es, gemeinsam ein Produkt oder einen Event zu planen und von A bis Z selbstständig zu realisieren. Als Startkapital erhält die Gruppe 5000 Franken von der Schule, es dürfen zusätzliche Sponsoren angeworben werden. Die Arbeit findet in der Freizeit statt.

Auch der angehende Koch Ranak Acharya (16), der im Root 26 im Hotel Sheraton in Zürich die Lehre absolviert, möchte später mal «eigene Restaurants führen». Er hat bereits ein bisschen Erfahrung mit Projektplanung aus der Oberstufe. «Aber das hier, mit Businessplan und Sponsoren, ist ein ganz anderes Kaliber. Es ist super, das in meinem Alter lernen zu dürfen», meint er.

Wir sind gespannt auf das Resultat. ■



Talentförderung (Kick-off)



Wanderung



Pétanque



Bike-Tour



Flüchtende kochen mit Lernenden



Kalte Platte legen



Video «Meine eigene Barshow»



Stop-Motion-Filme



Abstrakte Malerei



Billard



Lebensmittel phänomenal

Modulwoche: Von abstrakter Malerei bis zu Wein und Käse

Dieses Jahr fand zum ersten Mal eine Modulwoche vor den Sommerferien statt. Teilgenommen haben **1256 Lernende** und **76 Lehrpersonen**. Angeboten wurden **34 Module**, auf fünf Tage verteilt.

Die Vielfalt an Themen war überwältigend. Ein paar Impressionen dazu finden Sie auf dieser Doppelseite.

Themen

- Ich bin Teil der Geschichte
- Spektakuläre Effekte vor dem Gast
- Ab ans Wasser
- Parfüm basteln
- Gesundheit und Schönheit
- Schach für Anfänger
- Schach für Fortgeschrittene
- Abstrakte Malerei (berufsbezogen)
- Visualisieren im Alltag
- Talentförderung (Kick-off)
- Lust auf Schokolade
- Spanische Brötlibahn
- Sind Tiere Ware?
- Sauerteig
- ABZ goes Insta
- Bike-Tour
- Wanderung
- Stop-Motion-Filme
- Lebensmittel phänomenal
- Pétanque
- Neue Sportarten
- Lamm und Gitzi
- Sommer, Sonne, Sonnenbrand
- Flüchtende kochen mit Lernenden
- Römer in Zürich
- Müsli und Riegel herstellen
- Billard
- Kolonialismus
- Die Stadt einmal anders erleben
- Wein und Käse
- Kalte Platten legen
- Bewerbungstraining
- Tennis
- Debatte im Rathaus
- Video «Meine eigene Barshow»

Namen, Fakten, Zahlen

SCHULJAHR 2021/22

Lehrpersonen	110
Mitarbeitende Verwaltung und Hausdienst	22
Lernende insgesamt	2148
Klassen	138

Organisation

SCHULKOMMISSION

Präsident

Peter Egli

Vizepräsidentin

Monika Jans

Weitere Mitglieder

Urs Achermann
Johanna Altenberger
Horst Färber
Oliver Fischer
Carmen Hauser
Roger Jutzi
Raphael Laue

KONVENTVORSTAND

Präsident

Stefan Stamm

Stellvertretende Präsidenten

Claudia Coellen
Hans Danuser

Weitere Mitglieder

Adrian Egli
Daniela Hofer

SCHULLEITUNG

Rektorin

Meta Studinger

Prorektorin, Abteilungsleiterin Gastronomie und Hotellerie

Regina Brunner

Abteilungsleiter Allgemeine Berufe

Lukas Hauser

Abteilungsleiter Lernende

Christoph Muggli

Leiterin Zentrale Dienste

Bettina Sigrist

STABSTELLEN

Förderung

Roland Menzi

Informatik

Gregor Kreyenbühl, neu: Hans Danuser

Öffentlichkeitsarbeit

Judith Kleeb

Qualitätsmanagement

Roger Zeender

BEREICHE

Bilingualer Unterricht

René Pfister

Fachkundige individuelle Begleitung

Barbara Ochsner

SOS Beratungsangebot

Markus Koller

Talentförderung

Olivia von Matt

FACHGRUPPENLEITENDE

Allgemeinbildung

Daniel Stucky

Bühnentanz

René Pfister

Diätköche/Diätköchinnen

André Schneckenburger

Drogist/in

Daniel Hörler
Gregor Kreyenbühl

Fleischfachleute

Raymond Flury

Hotellerie

Barbara Ochsner

Information und Dokumentation

Melanie Sigg

Köche/Köchinnen

Marcel Merlo

Oberflächenbeschichtung

Markus Mosimann

Orthopädie

Susanne Steinmann

Restauration

Christoph Muggli, neu: Daniela Hofer

Sport

Samuel Mollet, neu: Nadine Hutter

Sprachen

Tamia Torres, neu: David Schwaninger

Systemgastronomie

Roger Zeender

Zahntechnik

Urs-Peter Reber

DIENSTJUBILÄEN

10 Jahre Sonja Bussani
Susanne Steinmann

15 Jahre Claudia Basso
Maria Madalena Kurz
Gabriela Meier
Monica Roth

20 Jahre Regina Margreth
Maria Torvisco

25 Jahre Gabriela Holenstein

30 Jahre René Pfister

PERSONALWECHSEL

Verwaltung Eintritte

Lukas Hauser
Bettina Sigrist
Kuensang Labrangnyinpa

Verwaltung Austritte

Sevtap Auer
Aline Mathys

Lehrpersonen Eintritte

Fabian Aegerter	Alexandra Honegger
Jorge Batista	Nadine Hutter
Margrit Burri	Franziska Iten
Petra Dell'Atti	Johanna Jäckli
Stefan Eigenmann	Mirco Jucker
Anna-Lydia Florin	Roger Keller
Raymond Flury	Sabine Labuhn
Simone Gall	Anna Sale
André Gammeter	Manfred Spengler
Nicole Geisser	Susanne Suhner
Lukas Hauser	Markus Wetter

Lehrpersonen Austritte

Petra Dell'Atti	Sabine Labuhn
Hilda Felber	Marion Leu
André Gammeter	Samuel Mollet
Andrea Hanselmann	André Specht
Johanna Jäckli	Tamia Torres
Armin Kühne	Sabrina Weber

NEUE LERNENDE PRO JAHR

2-jährige EBA-Ausbildungen	2019	2020	2021	2022
Fleischfachassistent/in EBA	–	–	5	5
Hotellerieangestellte/r EBA	19	15	9	10
Hotellerieangestellte/r EBA Modular	–	5	2	5
Küchenangestellte/r EBA	59	58	53	29
Küchenangestellte/r EBA Repetenten	4	0	0	0
Oberflächenpraktiker/in EBA	15	13	9	4
Restaurantangestellte/r EBA	29	36	24	21
Restaurationsangestellte/r EBA Repetenten	1	0	0	1
Restaurantangestellte/r EBA Modular	6	8	3	5
3-jährige EFZ-Ausbildungen				
Bühnentänzer/in	24	22	22	21
Fachfrau/-mann Information und Dokumentation	22	28	22	22
Fleischfachfrau/-mann	–	–	26	21
Hotelfachfrau/-mann (inkl. Art. 32)	63	50	35	45
Hotelfachfrau/-mann Durchlässigkeit	2	4	3	3
Hotellkommunikationsfachfrau/-mann	–	19	12	34
Köchin/Koch	192	202	177	209
Köchin/Koch Durchlässigkeit	14	18	17	11
Köchin/Koch/WBU AUSLAUFEND	51	41	21	–
Köchin/Koch Zusatzlehre (inkl. Art. 32)	20	16	11	13
Köchin/Koch Repetenten	10	0	4	1
Oberflächenbeschichter/in	12	6	10	9
Oberflächenbeschichter/in Durchlässigkeit	2	6	0	0
Restaurantfachfrau/-mann	78	67	47	58
Restaurantfachfrau/-mann Durchlässigkeit	10	12	8	3
Restaurantfach-Zusatz (inkl. Art. 32)	14	8	6	4
Restaurationsfachfrau/-mann Repetenten	11	0	1	0
Systemgastronomiefachfrau/-mann	21	29	21	25
Systemgastronomiefachfrau/-mann verkürzte Version	16	11	9	8
4-jährige EFZ-Ausbildungen				
Drogist/in	67	62	62	59
Orthopädist/in	20	27	22	21
Zahntechniker/in	9	12	16	6
Weiterbildungslehrgänge				
Diätköchin/Diätkoch NEU WEITERBILDUNG	105	87	85	37
Total neue Lernende	934	905	742	690

Stand: Juli 2022

Schlusspunkt.



Ausblicke ...



Allgemeine Berufsschule Zürich ABZ

Ausstellungsstrasse 44
8090 Zürich
Telefon +41 44 446 94 46
Fax +41 44 446 94 44
info@a-b-z.ch
www.a-b-z.ch